



**Kommt
ZUM
Landesparteitag!**

Am **27. September 2014** findet in **Köln** der ordentliche Landesparteitag der NRWSPD im Staatenhaus am Rheinpark (Auenweg 17) statt. Die vorläufige Tages- und Geschäftsordnung sowie eine Anfahrtsbeschreibung findet Ihr auf nrwspd.de. Auf der Homepage gibt es auch einen LIVE-Stream, über den Ihr den gesamten Parteitag im Internet anschauen könnt. Gäste können sich anmelden unter:

www.nrwspd.de/gastlpt2014koeln



LIEBE GENOSSINNEN UND GENOSSEN,

die Sommerpause ist beendet und ich hoffe, auch Ihr konntet Euch in den vergangenen Wochen erholen. Nun blicken wir auf unseren Landesparteitag, der am 27. September in Köln stattfindet. Dort haben wir die Möglichkeit, unsere inhaltlichen Debatten über ein zukunftsgerechtes Nordrhein-Westfalen intensiv fortzusetzen.

Wir konnten in Regierungsverantwortung bereits viele entscheidende Weichen stellen. Lasst uns also selbstbewusst auf die gemeinsamen Erfolge verweisen. Unsere vorbeugende Politik wirkt – das zeigen die ersten Zwischenergebnisse beim Projekt „Kein Kind zurücklassen“. Unsere gezielten Investitionen in Kita, Schule und Hochschule greifen, den Rechtsanspruch bei der Betreuung der Unter-Dreijährigen haben wir gemeinsam mit den Kommunen geschafft. Der Stärkungspakt Stadtfinanzen, mit dem notleidende Kommunen dabei unterstützt werden, finanziell wieder ein Stück handlungsfähiger zu werden, hilft. Auf diesen und vielen weiteren positiven Resultaten bauen wir weiter auf.

Unseren vorrausschauenden Ansatz werden wir deshalb weiter verfolgen, wenn wir die nächsten Herausforderungen anpacken und durch eine nachhaltige Haushaltspolitik werden wir auch die Schuldenbremse einhalten. Sowohl die Gestaltung der sich wandelnden Arbeits- und Lebenswelt als auch der Klimaschutz sind wichtige Eckpfeiler für unsere Ideen und deren Umsetzung.

So bleibt Nordrhein-Westfalen auch in Zukunft ein starkes, innovatives und lebenswertes Land.

Eure Hannelore

in den vergangenen Jahren habt Ihr bei zahlreichen Wahlkämpfen an den Infoständen, den Haustüren, an den Schreibtischen und Plakatwänden ein phantastisches Engagement gezeigt. Ihr habt damit den Grundstein für viele sozialdemokratische Wahlerfolge in NRW gelegt. Ich möchte mich deshalb auch hier bei Euch bedanken!

Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten sind uns unserer gesellschaftlichen Rolle auch außerhalb von Wahlkämpfen bewusst. Wie andere gesellschaftlichen Großorganisationen stehen auch wir als Partei vor Herausforderungen. Unsere Mitgliederstruktur hat sich in den vergangenen Jahrzehnten deutlich verändert. Alternative Formen der Beteiligung beeinflussen immer stärker die politische Meinungsbildung. Gleichzeitig ist die Nachrichtenwelt in den vergangenen Jahren schnelllebiger und komplizierter geworden. Zudem nutzen leider immer weniger Bürgerinnen und Bürger ihr Stimmrecht bei Wahlen.

Uns Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten kann das vor allem in NRW nicht egal sein. Wir wollen uns als Partei weiterhin um die Sorgen und Nöte der Menschen kümmern und stellen uns unseren Aufgaben, um organisatorisch zukunftsfähig und schlagkräftig bleiben zu können. Wir brauchen uns dabei gar nicht zu verstecken. Es bieten sich für uns nämlich viele Chancen, weil es auch in Zukunft darum gehen wird, die verschiedenen politischen Interessen der Menschen zu einer sinnvollen sozial-gerechten Leitidee zu formen. Ich bin mir sicher: Niemand kann das besser als wir in der NRWSPD. Deshalb lasst uns hier voran gehen und den Parteitag zu spannenden und konstruktiven Diskussionen in dieser Frage nutzen.

Euer André



MENSCH VOR MARKT – SOZIALDEMOKRATISCHE WISSENSCHAFTSPOLITIK FÜR NRW

Wir sind überzeugt, dass Wissenschaft und Forschung Schlüssel für die Frage sind, in welcher Gesellschaft wir leben wollen. Heute, morgen und übermorgen. Diesen Stellenwert dokumentieren wir auch in Euro und Cent: Rund 8 Mrd. Euro investieren wir 2014 in diesen Bereich. Das sind 36 % mehr als beim Regierungswechsel 2010. Ein echter Paradigmenwechsel.

Besonders wichtig ist uns zudem der Aspekt Chancengerechtigkeit. Wir haben die Studiengebühren abgeschafft, damit ein Studium keine Frage des Geldbeutels mehr ist. Gemeinsam mit den Hochschulen sind wir auf einem guten Weg, den doppelten Abiturjahrgang zu meistern und so auch diesen Jugendlichen die besten Studienbedingungen zu ermöglichen. Allein dafür investieren wir bis 2020 gut 10 Mrd. Euro. Außerdem werden wir 65.000 zusätzliche Master-Studienplätze schaffen.

Bildung ist für uns keine Privatsache. Sie ist ein öffentliches Gut. Das ist auch das Fundament des Hochschulzukunftsgesetzes, das wir in Kürze verabschieden werden. Damit bringen wir die Hochschulen und das Land wieder näher zusammen, wir demokratisieren die Hochschulen, sorgen für Transparenz im Umgang mit Steuergeldern, schreiben einen Rahmenkodex für Gute Arbeit fest und Vieles mehr. Für die Studierenden, für die Beschäftigten, für den Wissenschaftsstandort NRW und für die Menschen in unserem Land.

Auch mit unserer Forschungsstrategie Fortschritt NRW haben wir Akzente gesetzt. Wir richten unsere Förderpolitik ganz auf die großen gesellschaftlichen Herausforderungen – von der Energiewende über knappe Ressourcen bis zum demografischen Wandel – aus. Dabei stellen wir die Bedürfnisse des einzelnen Menschen in den Mittelpunkt. Unser Schwerpunkt auf Wissenschaft und Forschung stärkt die Innovationskraft unseres Landes. So legen wir den Grundstein dafür, dass NRW Industrieland bleibt und sichern nachhaltig Wohlstand und Arbeitsplätze.

Manches von dem, was wir in den letzten Jahren auf den Weg gebracht haben, wirkt sofort, anderes wird sich erst in Zukunft auszahlen. Die Wissenschaftspolitik in NRW hat jedoch seit 2010 endlich wieder einen Kompass und ein klares Ziel: Mensch vor Markt. ■

Mensch oder Markt? Die Wählerinnen und Wähler haben 2010 und 2012 entschieden: „Der Mensch im Mittelpunkt“ hat „Privat vor Staat“ in NRW abgelöst. Was das ganz konkret bedeutet, lässt sich anhand der Politik des Landes in den Bereichen Innovation, Wissenschaft und Forschung besonders gut ablesen.

Nur wenige Tage bevor die Kämpfe zwischen Israel und der Hamas im Gazastreifen ausbrachen, war eine 16-köpfige Delegation der NRW Jusos für 10 Tage zu Besuch an der Levante-Küste. Das Programm war dabei vom Willy Brandt Center (WBC) in Jerusalem erstellt worden. Das Center,



WILLY BRANDT CENTER:

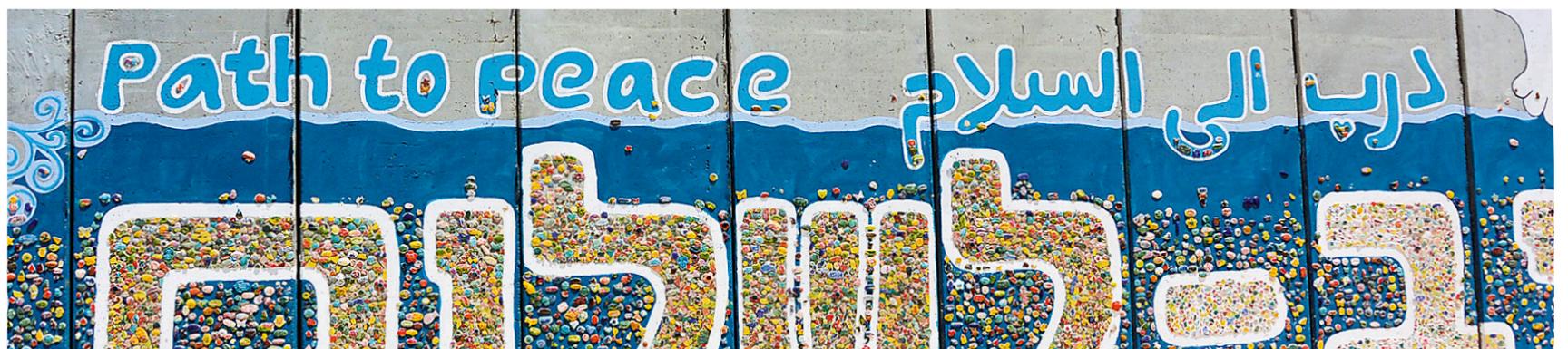
DEM KONFLIKT DURCH DIALOG EINHALT GEBIETEN DELEGATION DER NRW JUSOS ZU GAST IN JERUSALEM

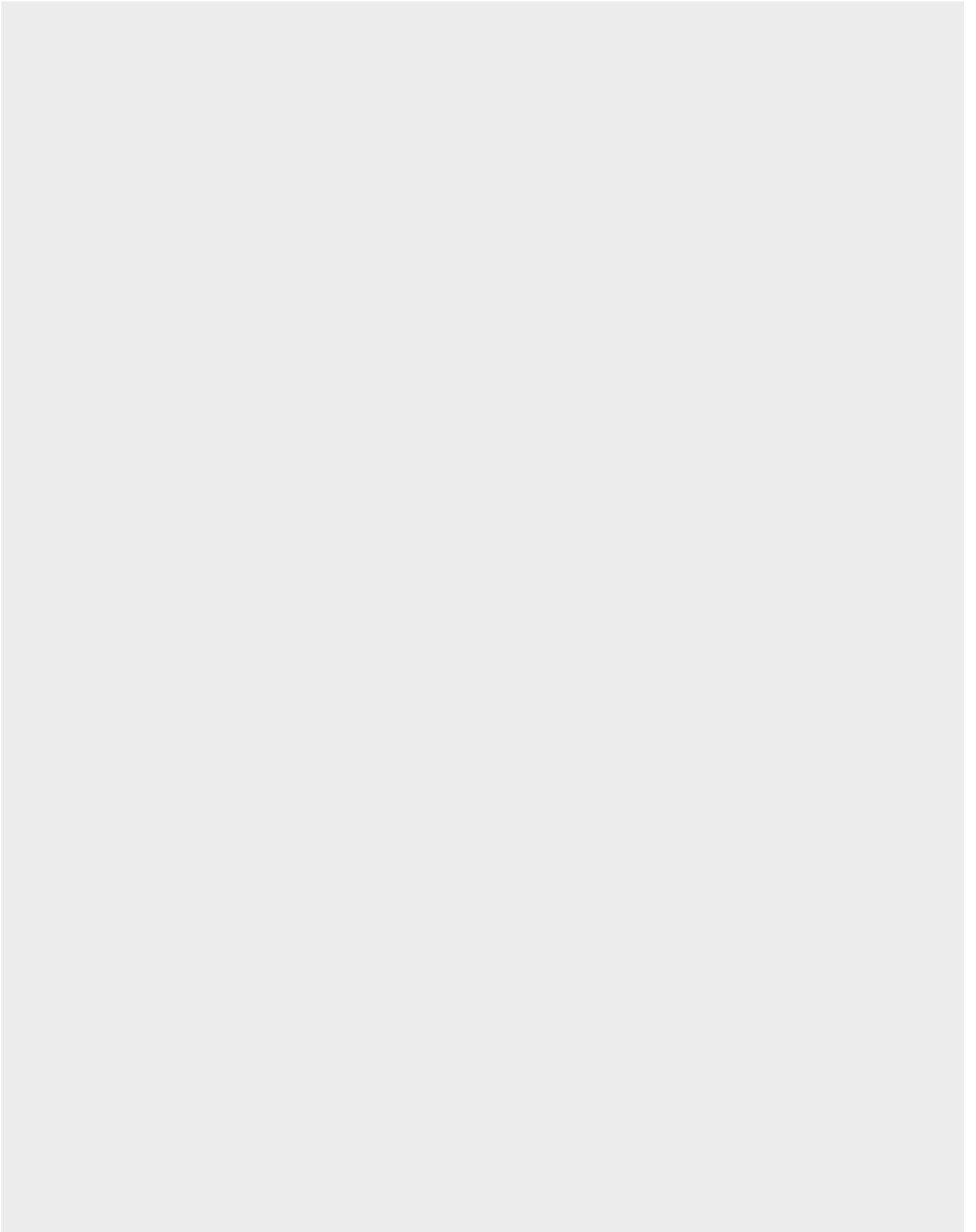
welches seit einiger Zeit einer der ganz wenigen Begegnungspunkte von palästinensischen und israelischen Jugendlichen ist, war dabei immer wieder Anlaufpunkt für verschiedene Debatten und Diskussionen, an denen sich neben den NRW Jusos die Partnerorganisationen von Young Fatah, Young Meretz und Young Labour beteiligten. Daneben standen zahlreiche, höchstspannende Treffen mit verschiedenen VertreterInnen der israelischen

und palästinensischen Gesellschaft an, die der Delegation ein vielfältiges Bild der Lage in Jerusalem, in der Westbank, in Tel Aviv und auch am Gazastreifen vermittelten.

Vor dem Hintergrund der Massenproteste in Israel 2011 sollten eigentlich die soziale Situation sowie auch in Deutschland virulente Jugendthemen wie hohe Mieten, (Jugend-) Arbeitslosigkeit und Ausbildung

im Mittelpunkt stehen. Doch schnell wurde der Delegation bewusst, dass, angeheizt durch die Entführung dreier israelischer Jugendlicher, der seit Jahrzehnten schwelende Nahostkonflikt erneut alles überlagerte und fast alle GesprächspartnerInnen die düsteren Wolken am Himmel aufziehen sahen. Der Ausbruch des blutigen Konflikts nur wenige Tage nach Abreise sorgte bei allen DelegationsteilnehmerInnen für Bestürzung. Dabei zeigten die Entwicklungen nur eins allzu deutlich auf: Das WBC als Institution für den Austausch der verschiedenen Lager ist einzigartig. Die engagierte Arbeit seiner MitarbeiterInnen kann nicht genug gelobt werden – macht es sich doch zur Aufgabe, diesem für beide Seiten verlustreichen Konflikt durch Dialog Einhalt zu gebieten. ■





**DIE NRWSPD
GRATULIERT IM
JULI, AUGUST UND
SEPTEMBER ...**

... ZUM GEBURTSTAG

104 JAHRE: Maria Wichterich. **103 JAHRE:** Katharina Rass. **101 JAHRE:** Margarete Wettklo. **100 JAHRE:** Magdalena Held, Paula Nolting. **99 JAHRE:** Edith Enz, Trude Grün, Hildegard Richter, Irma Schulz, Adolf Wehrheim. **98 JAHRE:** Hans Bremenkamp, Maria Pollmeier. **97 JAHRE:** Helmut Bänker, Charlotte Kugler, Herbert Nierstrath, Fritz Rohmann, Marie Samplatzki, Günther Schaub, Elisabeth Szewczick. **96 JAHRE:** Walter Baltes, Helene Buelles, Martha Bucalo, Magdalene Knittel, Rudolf Oeser, Ally Pieper, Walter Zülch. **95 JAHRE:** Maria Becker, Hjalmar Beckers, Walter Bien, Walter Czerwinski, Erich Doktor, Ernst Eggenstein, Gerhard Engel, Hans Finkenbusch, Anni Goerner, Ria Gundermann, Hans Hirsch, Grete Hommel, Heinz Jochum, Anneliese Kaiser, Bruno Knauer, Käthe Richter, Ursula Plonka-Hoyer, Hedwig Primke, Ernst Roßlan, Doraliese Sawatzki, Anneliese Schirl, Laura Schneider, Ruth Schoeler, Anni Skowski, Marie Stendera, Alexander Tschiersky, Christine Winkelhake.

... ZUR LANGJÄHRIGEN MITGLIEDSCHAFT

65 JAHRE: Barbara Bortfeldt, Heinz Dippel, Egon Heitholt, Egon Müller. **60 JAHRE:** Herbert Hausherr, Ernst Frodermann, Horst Griese, Hans Morsbach, Wolfgang Thiemann. **55 JAHRE:** Wolfgang Brigahn, Volker Hauff, Albrecht Holzhauser, Johannes Kelz, Alfred Lochen, Herbert Mines, Clemens Peick, Lothar Sawatzki, Manfred Schüler, Heinz Weyers. **50 JAHRE:** Siegfried Baum, Walter Berkenhoff, Siegfried Burre, Werner Buschey, Hannelore Engels-Griesberg, Werner Fischer, Alfons Henneböhle, Klaus Gerling, Wilfried Gerstkämper, Klaus Gieselmann, Gisela Gluding, Wilfried Hahn, Friedrich-Wilhelm Hanke, Günter Hillmann, Herbert Jeske, Ursula Johannsmeier, Reinold Kißing, Erwin Kleffmann, Rolf Kleinedöpke, Josef Köchling, Werner Krüger, Ludwig Leisten, Ilse Lindemann, Doris Lück, Günther Lüderitz, Heinz Meier, Wilfried Meier, Arthur Plitt, Heinz-Dieter Riepe, Udo Rosner, Horst Röming, Erika Scheffer, Klaus Schwehn, Horst Schwirkmann, Gertrud Seemann, Reinhold Sindermann, Josef Stockum, Anneliese Theilmeier-Aldehoff, Karl Vey, Karl-Heinz Wagenführ, Dieter Waschkies, Reinhard Wawziniak, Helmut Wißbrock.



Wir gratulieren den obigen und vielen weiteren Mitgliedern auch online unter www.nrwspd.de/jubilaresommer2014

IMPRESSUM

HERAUSGEBER André Stinka,
SPD-Landesverband NRW,
Kavalleriestraße 16, 40213 Düsseldorf

REDAKTION Christian Obrok,
Marcel Atoui

E-MAIL vorwaerts@nrwspd.de

INTERNET www.nrwspd.de



Vormerken ZUKUNFTSKONVENT DER NRWSPD

Wann und Wo? 15. November 2014 in Oberhausen.
Themen? Demografischer Wandel in NRW, Heimat im Quartier, Entwicklung von Stadt und Land, Integration.

Weitere Informationen dazu im kommenden Vorwärts NRW.

DREIMAL KURZ UND KNAPP

Seit etwas mehr als einem halben Jahr bist Du Schatzmeister der SPD. Wie sind Deine ersten Erfahrungen?

Das Amt des Schatzmeisters ist nicht nur eine sehr verantwortungsvolle, sondern auch eine spannende Aufgabe. Sich um die finanzielle Handlungsfähigkeit unserer SPD zu kümmern, ist immer sehr konkret. Hier gibt es kein theoretisches Abschweifen und auch kein „könnte“, „hätte“, „sollte“. Mir bereitet diese Art der Arbeit als Schatzmeister große Freude, auch weil ich im Willy-Brandt-Haus von vielen hervorragenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unterstützt werde.

Wo siehst Du in Deinem Amt die größten Herausforderungen?

Im Gegensatz zu den bürgerlichen Parteien können wir nicht auf hohe Zuwendungen von Unternehmen oder Vermögenden bauen. Dafür erfüllt es mich mit Stolz, dass bei uns die Mitgliedsbeiträge einen viel größeren Anteil an den Einnahmen ausmachen. Angesichts der Überalterung der SPD haben wir aber hier auch ein demographisches Problem. Weiter an der Beitragserlichkeit zu arbeiten und in der Partei noch mehr Synergien zwischen der Bundes- und Landesebene in der Organi-

sation und Verwaltung zu schaffen, ist deshalb eines meiner wichtigen Anliegen. Darüber hinaus will ich die aus unserer historischen Entwicklung als Teil der Arbeiterbewegung erwachsenen Unternehmensbeteiligungen so weiterentwickeln, dass diese auch in Zukunft mithelfen, die finanzielle Unabhängigkeit der SPD sicher zu stellen.

Du bist ja auch Außenpolitiker. Konntest Du in diesem Sommer eigentlich ein wenig abschalten?

Wenn ich mit meiner Frau und unseren Kindern – wie jeden Sommer – nach Walcheren „an de Zeeuwse Kust“ fahre, kann ich hervorragend abschalten. Wenn Du das in meinem Beruf nicht kannst, endet das richtig übel. Trotzdem gehen mir die schlimmen Entwicklungen in der Ukraine oder die scheinbar nicht enden wollende Spirale aus Hass und Gewalt im Nahen Osten nicht aus dem Kopf. Wir Deutsche dürfen uns da nicht wegducken. Frank Steinmeier, der gerade auch jetzt einen großartigen Job als Außenminister macht, hat recht: Deutschland muss mehr außenpolitische Verantwortung übernehmen!



Foto: © Dietmar Nietan, 2013